Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 588. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 16. Dezember 1861.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 15. Dez. Der Prinz-Gemahl ist in verwichener Nacht 11 Uhr zu Windsor gestorben.

Franz Albert August Karl Emanuel, Herzog von Sachsen, Prinz von Koburg-Gotha, geboren 26. August 1819, vermählt mit Ihrer Majestät der Königin Victoria von Großbritannien 10. Februar 1840, wurde in Großbritannien durch die Acte vom 24. Januar 1840 naturalisirt, „Prince consort“ 25. Juni 1857.

Kinder dieser Ehe sind: 1) Prinzessin Victoria (jetzt Kronprinzessin von Preußen), geb. 21. November 1840; 2) der Prinz von Wales, geb. 9. November 1841; 3) Prinzessin Alice, geb. 25. April 1843; 4) Prinz Alfred, geb. 6. August 1844; 5) Prinzessin Helene, geb. 25. Mai 1846; 6) Prinzessin Louise, geb. 18. März 1848; 7) Prinz Arthur, geb. 1. Mai 1850; 8) Prinz Leopold, geb. 7. April 1853 und 9) Prinzessin Beatrix, geb. 14. April 1857.

London, 14. Dez. Der „Morning-Herald“ widersetzt sich dem Projekte, daß eine befreundete Macht in der Trent-Affaire vermittle, bevor die Gefangenen herausgegeben seien. „Herald“ fragt, ob es wahrscheinlich wäre, daß England die Entscheidung eines Vermittlers annehmen würde, wenn sie zu Gunsten des Capitäns Wilkes ausfiele.

Karlsruhe, 13. Dez. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die Adreßdebatte fortgesetzt. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Roggenbach, forderte die Kammer auf, über die deutsche Frage sich unumwunden auszudrücken und gab seine Zustimmung zur Fassung der Adresse zu erkennen. Die Adresse erklärt die Nothwendigkeit einer bundesstaatlichen Verbindung, eines einheitlichen constitutionellen Organs für Militär und Diplomatie und einer National-Repräsentation. Vier Mitglieder der Kammer verwahrten sich im Sinne ihres großdeutschen Standpunktes. Hierauf wurde die Adresse mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Von der polnischen Grenze, 14. Dez. Nach officiellen in Warschau eingegangenen Berichten ist Graf Wielopolski seiner Aemter enthoben worden und nur Mitglied des Staatsrathes geblieben. Heute wurde die unirte Basilianer-Kirche durch die Polizei, unter großem Andrange der Betenden wieder geöffnet.

Washington, 4. Dez. Auszug aus der Präsidentenboschaft an den Congriß. Die Treulosigkeit einiger Bürger, welche den Ruin ihres Vaterlandes zum Lohn für fremde Hilfe anboten, ist mit geringerer Ermuthigung aufgenommen worden, als jene erwarteten. Wenn die fremden Nationen von keinem höhern Principe geleitet würden, als von dem Wunsche der Wiederherstellung des Baumwollenhandels, so könnten sie ihren Zweck leichter erreichen, wenn sie statt den Aufstand zu ermuthigen, denselben unterdrücken helfen würden. Die fremden Nationen sollten begreifen, daß eine starke Nation einen dauerhafteren Frieden und einen ausgebreiteteren Handel gewährt, als wenn die nämliche Nation in feindliche Parteien getheilt sei. Präsident Lincoln zeigt an, daß er die Unterhandlungen mit den fremden Staaten nicht die Revüe passiren lassen will, weil, was auch immer deren Wunsch oder Absicht gewesen sei, die Integrität des Landes und die Festigkeit der Regierung nicht von ihnen abhängt, sondern von der Loyalität und dem Patriotismus der amerikanischen Bürger. Die dem Congreß vorgelegte Correspondenz mit den fremden Mächten, werde beweisen, daß die Regierung klug gehandelt und gegen die fremden Nationen eine Liberalität an den Tag gelegt habe, indem sie jeden Anlaß zum Zerwürfniß vermied, jetzt aber müsse sie mit Festigkeit die Ehre und das Recht des Landes behaupten. Aber da es nun scheint, daß eine fremde Gefahr sich zu den Schwierigkeiten im Innern gesellen will, würde der Congreß aufgefordert, Zustimmung zu den umfassenden Maßregen zu geben, behufs der Vertheidigung der Küsten, Seen und Flüsse, und es wird für die Sicherheit des Landes von Wichtigkeit sein, Befestigungen herzustellen und die Häfen bis zu einem gewissen Grade auszubessern.

Wien, 13. Dez. Im Abgeordnetenhaus wurde heute der Preßgesetzentwurf unverändert nach dem Antrage des Ausschusses, meist ohne Debatte, angenommen. Amendements der Regierung zu § 24 wurden abgelehnt. — Das Gemeindegesetz wurde mit folgender Stylisirung im Art. XVI. angenommen: „Die Staatsverwaltung ist berechtigt und verpflichtet, gegen Verfügungen, durch welche Gesetze verletzt werden, im gesetzlichen Wege durch die Gemeindevertretungen und nur bei offenbarer Gefahr des Verzuges unmittelbar abzuhelfen.“ Die dritte Lesung wurde sogleich vorgenommen. Die dritte Lesung des Preßgesetzes und der Petitionsbericht sind Montag an der Tagesordnung.

Turin, 13. Dez. In der gestrigen Kammersitzung wurde der Gesetzesvorschlag La Masa's bezüglich der Anerkennung der Grade und Militärpensionen, welche von der sicilianischen Regierung im Jahre 1848 verliehen wurden, verhandelt und angenommen. Ausgeschlossen von dieser Anerkennung sollen jene Offiziere bleiben, welche im Jahre 1860 nicht für Italien gefochten oder nach dem Jahre 1848 dem neapolitanischen Königshause gedient haben.

Turin, 13. Dez. Der neapolitanische „Pungolo“ veröffentlicht den Bericht des Consular-Agenten einer auswärtigen Macht (Frankreichs?) in Chieti, demzufolge Borges vor seiner Erschießung nach dem Gefechte bei Tagliacozzo erklärt habe, er sei von dem legitimistischen Comite in Paris getäuscht worden; in den neapolitanischen Provinzen befänden sich keinerlei Elemente zu einer Revolution gegen die italienische Regierung; durch Geldmittel habe er nur einige Mörder und Diebe zusammenbringen können, Langlois sei ein Dummkopf, Crocco ein Schurke. Er, Borges, habe sich nach Rom begeben wollen, um Franz II. von den Schandthaten in Kenntniß zu setzen, die in seinem Namen verübt würden. Borges starb muthig. Man hat bei ihm ein Tagebuch über seine Operationen, sowie andere wichtigere Papiere und Briefschaften gefunden.

Paris, 13. Dez. Der französische Unterhändler, wegen eines Handelsvertrages mit Preußen und dem Zollverein, Herr de Clercq, kommt demnächst nach Paris, um neue Instructionen einzuholen, da die Unterhandlungen schleunigst wieder aufgenommen werden sollen. — Dem Vernehmen nach hat Thouvenel an Lord Palmerston die Ansichten Frankreichs wegen der Trent-Affaire schriftlich mitgetheilt und sich dahin ausgesprochen, daß eine Verletzung des Völkerrechts vorliege.

Athen, 7. Dez. Der von den Vertheidigern Dosios eingelegte Recurs ist vom Gerichtshofe angenommen worden. Von den 21 Mai-Verschworenen ist in der zweiten Instanz die Anklage gegen 7 aufrecht erhalten worden; dieselben haben an den obersten Gerichtshof appellirt. Die Gerüchte von einem Ministerwechsel sind verstummt. — Die Oel-Ernte ist sehr reichlich ausgefallen.

Carlowitz, 14. Dez. Der Patriarch von Serbien, Freiherr Rajacic, ist gestern Abend gestorben.

Konstantinopel, 12. Dez. Gestern Früh trieben gewisse Agioteurs im Bunde mit einigen Intriguanten von Galata das Spiel an der Börse so weit, daß eine allgemeine Panique eintrat. Das Gouvernement ergriff sofort die nöthigen Maßregeln, um das Publikum zu beruhigen und um die Fortsetzung dieses verderblichen Handels zu verhindern. Die Panique hat sich ohne irgend einen erheblichen Incidenzfall gelegt. Die vollkommenste Ruhe herrscht heute in der Hauptstadt und die Polizei verhaftet die Schuldigen, welche die öffentliche Ruhe durch Verbreitung von beängstigenden Nachrichten zu stören gesucht haben.

Preußen.

Berlin, 14. Dez. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben aus Anlaß der in diesem Jahre zu Köln stattgefundenen allgemeinen deutschen Kunstausstellung allergnädigst geruht: Dem Director der Kunst-Akademie in Düsseldorf, Prof. Bendemann, den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife; dem kaiserl. österreichischen Prof. Waldmüller in Wien, dem königl. baierischen Hofmaler Peter v. Heß in München, dem großherzogl. badenschen Hofmaler Dietz, zur Zeit in München, den königl. sächsischen Professoren Hübner und Kummer in Dresden und dem großherzogl. badenschen Director der Kunstschule Prof. J. W. Schirmer in Karlsruhe den rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Prof. und Hofmaler Graeb, dem Prof. Bläser und dem Genremaler Carl Becker in Berlin, sowie den Professoren Andreas Achenbach, R. Jordan, H. Gude und Carl Müller in Düsseldorf den rothen Adler-Orden 4. Klasse; dem Genremaler Prof. Knaus in Wiesbaden, dem Thiermaler Friedrich Voltz in München, dem Landschaftsmaler Oswald Achenbach in Düsseldorf und dem Historienmaler Prof Carl Piloty in München die große goldne Medaille „für Kunst“ und dem Genremaler Vautier in Düsseldorf, dem Historienmaler Jettenbach ebendaselbst, dem Genre-Maler R. S. Zimmermann in München, dem Historienmaler Genelli in Weimar, dem Bildhauer Carl Cauer in Rom dem Bildhauer Donndorf in Dresden, dem Historien- und Genre-Maler Gustav Spangenberg in Berlin, dem Portraitmaler und Lithographen Feckert ebendaselbst, dem Portraitmaler Röting in Düsseldorf und dem Historienmaler Professor Des Coudres in Karlsruhe die kleinere goldene Medaille „für Kunst“ zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Sanitäts-Rath Dr. Kayser in Solingen den Charakter als Geheimen Sanitäts-Rath; und dem vormaligen Lehrer des Gartenbaues und Garten-Inspektor, jetzigen Kunst- und Handelsgärtner Ferdinand Jühlke zu Erfnrt das Prädikat eines königlichen Hof-Garten-Sämereien- und Pflanzen-Lieferanten zu verleihen.

[Militär-Wochenblatt.] Frhr. Hoverbeck v. Schönaich, Prem.-Lieut. vom Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5, von dem Commando zur Dienstleistung als Inspektions-Offizier und Lehrer bei der Kriegsschule in Neisse entbunden. v. Bernhardi, Prem.-Lieut. vom Westpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 1, zur Dienstleistung als Inspekt.-Offizier und Lehrer bei der Kriegsschule in Neisse commandirt. Krüger, Granier, Müller, Port.-Fähnrs. von der Niederschlesischen Art.-Brig. Nr. 5, zu außeretatsm. Sec.-Lts. befördert. Schütte-Hoymann, Becker, char. Port.-Fähnrs. von der Niederschles. Art.-Brig. Nr. 5, Müller v. Klobuczinsky, Höhne, Barisch, Unteroffiziere von der Schles. Art.-Brig. Nr. 6, zu Port.-Fähnrs. befördert. Bobertag, Sec.-Lt. vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58, in das 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4 versetzt. v. Meyerinck, Gen.-Major a. D., zuletzt Commdr. der 14. Kav.-Brig., mit seiner Pension zur Disposition gestellt. Weber, Oberst z. D., zuletzt mit der Führung der 5. Kav.-Brig. beauftragt, der Char. als Gen.-Major verliehen. Poppo von Heydebreck, Major und Director des Kadettenhauses zu Bensberg, mit der Uniform des Kadetten-Corps und Pension, der Abschied bewilligt.

Pl. **Berlin**, 15. Dez. [Eine Rede des Königs über die Wahlen.] Auf der Reise zu den letzlinger Jagden wurde Se. Maj. der König in Wolmirstedt von den städtischen Behörden, den Gewerken, dem Krieger- und Landwehr-Verein auf dem Bahnhofe mit lautem Jubel begrüßt. Der König ließ die Deputationen vorbei defiliren und hielt sodann an den Bürgermeister Strumpf eine Anrede, welche derselbe in amtlicher Form und mit dem Zusatze, daß es nach ausdrücklicher allerhöchster Bestimmung geschehe, den Bürgern von Wolmirstedt mitgetheilt worden ist. Hiernach beauftragten S. M. den Bürgermeister, den alten Kriegern, Landwehrmännern und Gewerken Allerhöchstihren Dank für den freundlichen Empfang und die Ausschmückung ihres Zuges auszusprechen. Leider aber ständen diese Freudensbezeigungen nicht im Einklange mit den so eben in dem Wahlbezirke, zu dem die Stadt Wolmirstedt gehöre, stattgehabten Wahlen zum Abgeordneten-Hause. Derartige Freudensbezeigungen bezweckten, Liebe und Anhänglichkeit an den König zu beweisen, die Wahlen müßten auf Vertrauen beruhen. Vertrauen zu Sr. Majestät dem Könige aber hätten die Wahlen nicht bekundet, denn gerade die Weisung, welche Allerhöchstdieselben durch den Minister des Innern hätten ertheilen lassen,

daß man bei den Wahlen sich von extremen Richtungen fern halten möge,

sei hier nicht befolgt worden, indem die hier gewählten Abgeordneten und vorzugsweise der eine derselben zu den extremen sogenannten Fortschrittsmännern, die jetzt wieder als Demokraten bezeichnet würden, zu zählen wären; daß solche Wahlen bei Sr. Majestät keine Freude, sondern Unzufriedenheit erregt hätten, sei wohl sehr erklärlich, und hofften Se. Majestät, daß das jetzt vermißte Vertrauen zu Allerhöchstdemselben sich später wieder thatsächlich erweisen werde.

Im Uebrigen beauftragten Se. Majestät den Bürgermeister nochmals, der Stadt Allerhöchstihren Dank zu sagen für die Absicht, Ihm eine Freude zu bereiten.

(NB. Die Wahlen des Kreises sind gefallen auf den früheren Abg. Reg.-Rath Jordan aus Merseburg und auf den Kreisrichter Hölzke aus Neuhaldensleben in Stelle des früheren Abg. v. Bethmann-Hollweg, Sohn des Cultusministers und Mitglied der Fraktion Mathis.)

Berlin, 15. Dez. [Der Untergang der Amazone] nimmt hier fortwährend die öffentliche Theilnahme im höchsten Maße in Anspruch. Nachdem unsere Marine bisher von jedem solchen Mißgeschick verschont geblieben war, hat dieses Jahr uns zwei Schiffe mit der gesammten Mannschaft gekostet. Höchst schmerzlich zumal ist der Untergang so vieler junger Leute, an welche nicht nur ihre Familien, sondern auch das Gemeinwesen die besten Hoffnungen knüpften. Leider ist die Frage nicht zu unterdrücken, ob das Unheil eingetreten wäre, wenn unsere Marineangelegenheiten mit der in andern Ländern maßgebenden Sachkenntniß geleitet würden. Die Verwendung eines so alten Schiffes als Uebungsschiffes während dieser rauhesten Jahreszeit erregt die größten Bedenken, und gerade die dem viel erprobten Kapitän Hermann empfohlenen besonderen Vorsichtsmaßregeln legen die Vermuthung nahe, daß im Kreise der Sachverständigen selbst schon vor der Abfahrt Zweifei laut geworden wären. Bedurfte es eines solchen Wagstückes, um die leeren Reden zu widerlegen, daß unsere Kadetten die Winter in Berlin auf der Schulbank, statt auf ihrem eigentlichen Element zubrächten? Andere Staaten gehen in allen solchen Angelegenheiten mit besonderer Vorsicht zu Werke, und würden nach einer Erfahrung dieser Art sofort zu einer strengen Untersuchung schreiten. Auffallend ist auch die äußerst mangelhafte Versorgung unsers Marine-Ministeriums mit Nachrichten von den nächsten Seeküsten.

Aus der Notiz in unserm Abendblatte ergiebt sich, daß ein Theil des Verdecks und der Waffenkammer bereits am 26sten November an die holländische Küste geworfen wurde. Wie wir hören, bestand dies Trümmerstück aus dem oberen Theile der Kajüten-Kappe; diese war, wie auf Kriegsschiffen üblich, mit Waffen garnirt, die den solinger Stempel und die Krone trugen, und es befand sich dort auch die Kriegsflagge. Auf einer bloßen Verwechselung scheint es zu beruhen, wenn der „Köln. Ztg.“ aus Rotterdam vom 11. Dezember gemeldet wird, daß bei Calantsrog eine sauber gearbeitete „Offiziers-Schaluppe“ angespült worden ist, in der sich eine königlich preußische Flagge mit dem Namen „Amazone“ vorfand. Es scheint dies die bereits hier abgelieferte Flagge zu sein, die sich in jener Kajütenkappe vorfand. Wie schon gemeldet, ist vor einigen Tagen der Lieutenant zur See, Rubarth, nach der holländischen Küste abgesandt worden, um über alle weiteren Umstände sofort telegraphisch zu berichten. (N. Z.)

Die „B.- u. H.-Ztg.“ enthält dazu noch folgende Mitttheilung: „Die Nachricht verschiedener Blätter, daß das Wrack der „Amazone“ an die Küste gespült und aufgefunden worden sei, ist, wie verbürgt werden kann, unrichtig. Das Marine-Oberkommando hatte bis gestern Abend davon keine Kenntniß. Es ist bis jetzt nur die Flagge angetrieben, die sich in einer Kiste auf dem Deck des Schiffes befunden hat und von dort herabgespült sein kann, ohne daß das Schiff nothwendig eine Beschädigung erlitten zu haben braucht. Auch die nachstehenden aus Amsterdam eingesandten Berichte beweisen den erfolgten Untergang des Schiffes noch nicht, obschon sie der Hoffnung nur wenig Raum lassen. Einer Versicherungsgesellschaft wird nämlich aus Amsterdam vom 12. Dez. geschrieben: „Mit Gegenwärtigem wollte ich das Schicksal des preuß. Kriegsschiffes „Amazone“ besprechen, da man nach den Zeitungen in Berlin immer noch im Ungewissen zu schweben scheint, während die successive bei uns eintreffenden Seeberichte leider keinen Zweifel mehr übrig lassen, daß dieses Fahrzeug in den letzten November-Stürmen mit Mann und Maus an hiesiger Küste untergegangen ist. Von diesen verschiedenen Berichten führe ich nur folgende an: „„Huisduinen, 23. Nov. Auf dem Strande ist hier angespült ein Wrackstück von einem großen Schiff, bestehend in einem Theil des Decks, wobei die Waffenkammer gewesen zu sein scheint; man hat wenigstens Säbel gefunden.““ Einige Tage später erzählte man sich an der Börse, das preuß. Kriegsschiff „Amazone“ sei auf den Buiten Haaks bei Texel geblieben. „„Hilder, 7. Dez. Das Schiff, welches früher strandete und Waffen enthielt, gemarkt F. W., ist die preußische Korvette „Amazone“, auf der die Seekadetten der preuß. Marine eine Uebungsfahrt machten; die gefundene Flagge und Namen-Liste bestätigen dies genügend.““ Eine Depesche aus London, vom 13. Dezember, meldet: „Prinz Adalbert von Preußen läßt bei den im Kanal beschäftigten engl. Lootsen Erkundigungen in Betreff des Schicksals der „Amazone“ einziehen.“

— Der Notiz des „Publizisten“ vom 13. d. gegenüber, kann die „N. Z.“ aus bester Quelle erklären, daß der Sohn der königl. Sängerin Frau Köster sich nicht an Bord der „Amazone“ befand, sondern zu den Seekadetten gehört, die auf die „Hela“ abkommandirt waren. (N. Z.)

Posen, 12. Dezbr. [Die Familie Czartoryski und die Emigration.] Wie man hört, hat die Fürstin Czartoryska, Gemahlin des in Paris verstorbenen Fürsten Adam Czartoryski, sich an Se. Maj. den König von Preußen mit der Bitte um die Erlaubniß gewendet, sich in der Provinz Posen dauernd niederlassen zu dürfen. Die greise Fürstin beabsichtigt nämlich, ihre letzten Lebenstage hier in der Nähe ihrer Tochter, der Frau Gräfin Dzialinska auf Schloß Kurnik zuzubringen. In der Voraussicht, daß ihre Bitte erfüllt werden wird, hat sie bereits Schritte gethan, um das den Apotheker Dähne'schen Erben gehörige schöne Haus hier in der Wilhelmsstraße, das im künftigen Monat subhastirt werden soll, käuflich zu erwerben. Schon vor etwa drei Jahren hatte der verstorbene Fürst Adam Czartoryski die Absicht, beim Kaiser Alexander die Amnestie und zugleich die Erlaubniß, in Warschau seinen dauernden Wonsitz zu nehmen, nachzusuchen, und war zu diesem Zweck mit der russischen Gesandtschaft in Paris bereits in Verbindung getreten. Die Sache gelangte aber zu früh in die Oeffentlichkeit und erregte im Lande wie in der Emigration zu großes Aufsehen, so daß der Fürst die angeknüpften Unterhandlungen wieder abbrach und die Erklärung erließ, daß er den festen Willen habe, sein Leben in der Emigration zu beschließen. — Der Graf Joh. Dzialynski hat in diesen Tagen die dem Grafen Stan. Mycielski gehörige Herrschaft Zerkow im Kreise Wreschen für den Preis von 335,000 Thlr. erstanden. Man will wissen, daß der Graf diesen Kauf nicht für sich, sondern für die Adam Czartoryski'sche Familie, mit der er verschwägert ist, abgeschlossen habe. — Während die Sympathien für den Fürsten Wl. Czartoryski, das Haupt der monarchischen Partei unter den Polen, durch den Einfluß der Geistlichkeit im Lande im Wachsen sind, wendet sich die polnische Emigration immer entschiedener von demselben ab. Die unlängst in einer Flugschrift „Glos zkraju“ (eine Stimme aus dem Lande) an die Emigration gerichtete Aufforderung, sich unter der Führung des Fürsten Wl. Czartoryski zu vereinigen, hat nicht den geringsten Anklang gefunden, ist vielmehr mit Hohn und Spott beantwortet worden. Der Zwiespalt unter den Parteien der polnischen Emigration ist heute größer als je. Jede Partei hält hartnäckig an ihren politischen Grundsätzen fest und will von einer Vereinigung auf rein nationalem Boden nichts wissen. Dieser Zwiespalt ist deutlich hervorgetreten bei der diesjährigen Feier des 29. November, dem Jahrestage der Revolution von 1830. In Paris wurde diese Feier in eben so vielen Lokalen begangen, als es in der dortigen Emigration Parteien und Coterien giebt, und in London, wo mehrere englische Freunde der polnischen Sache die Feier benutzt hatten, um eine Annäherung zwischen den Demokraten und den Anhängern Czartoryski's zu bewirken, kam es zwischen beiden Parteien zur blutigsten Schlägerei, so daß die anwesenden Engländer eiligst die Flucht ergriffen. (Ostf.-Z.)

Deutschland.

Wiesbaden, 10. Dez. [Die offizielle Zeitung gegen den König von Preußen.] Die maßlosen Angriffe, welche die hier erscheinende „Wiesbadener Zeitung" direct gegen die Person Sr. Maj. des Königs von Preußen wiederholt gerichtet hat, haben zu diplomatischen Reclamationen geführt, welche auf den officiösen Charakter dieses seltsamen Blattes basirt sind, zu dessen Gunsten die „Rhein- und Lahn-Zeitung" unterdrückt worden ist. Die Regierung bestreitet nun zwar plötzlich officiell den officiösen Charakter der „Wiesbadener Zeitung", allein da der Herausgeber der letzteren nicht die Mittel besitzt, um die Kosten eines so abonnentenarmen Blattes zu bestreiten, da ferner die Beamten eifrig, wenngleich ohne Erfolg, für diese Zeitung wirken, da ihr ferner die officiellen Inserate reichlich zufließen, da sie kürzlich unter dem Titel „Aus dem Allerheiligsten des Nationalvereins" sogenannte Enthüllungen brachte, welche einem geheimen Polizei-Rapport entnommen sind, da endlich die aus öffentlichen Mitteln bezahlten Druckarbeiten anderen hiesigen Druckern gekündigt und dem Herausgeber der „Wiesb. Ztg.", dessen Druckerei keineswegs besondere Vorzüge hat, übertragen worden, so fällt es dem hiesigen Publikum sehr schwer, zu glauben, daß die Zeitung nicht officiös sei. (K. Z.)

Italien.

Mailand, 6. Dez. [Besorgnisse.] Alles was im Ausland Ominöses über Frankreichs Finanzzustand vernommen wird, beziehen denkende Italiener auf ihr eigenes Land. Die Aengstlichkeit nimmt mit der Unentschiedenheit des Finanzministers und den täglich sich mehrenden Auslagen für Kriegsrüstungen gegen das Brigantenwesen auf eine unerquickliche Weise zu. Das Budget für 1862 sollte noch während der Session 1861 discutirt werden; man hat es aber wegen der Unbestimmtheit der Ansätze auf kommenden März aufschieben müssen. Mittlerweile werden die für die öffentlichen Arbeiten und insbesondere für den Kriegsbedarf mangelnden Summen durch Supplementarcredite und durch Uebertragung anderer gedeckt. Da aber diese Credite schon längst ihre Ueberschüsse abgegeben haben, so wird man sich mit den Gemeinde-Crediten behelfen müssen. — Diese Zustände, und die Schreckschüsse, welche von Louis Napoleon und von der ausländischen Presse herrühren, machen die Stärkstgläubigen in ihrem Glauben an das endliche Zustandekommen des einigen Italiens schwankend. Die Behauptung der besseren französischen Journale, daß die Confederazione italiana als das einzige Mittel, Italien einheitlich einzurichten, vom Kaiser Napoleon noch immer festgehalten sei, und daß nächstens articulirte Bestimmungen darüber vorgeschlagen werden, hat die piemontesische Partei in Wuth gesetzt. Niemals wird, sagt die emanuelistische „Gazzetta di Milano" vom 3. d. M., der böse Samen der Conföderation auf italienischer Erde gedeihen, so lange als Italien zwei Hände, eine Kanone, eine Feder und einen eingebornen (?) König behalten wird. Diese Partei hat sogar Ratazzi im Verdacht, daß er für diese napoleonische Schöpfung gewonnen sei. Darum hat seine Parlamentsrede vom 4. d. pro causa romana und selbst sein La Francia soddisfarà ai nostri reclami (Frankreich wird unsern Begehren Genüge leisten) keinen Eindruck gemacht. Die Gereiztheit ist so gesteigert, daß das in der belgischen Kammer vernommene Wort Frère Orbans: Il se peut que l'Italie ne se fasse pas die politischen Clubs von ganz Oberitalien mächtig präoccupirt. — Garibaldi war in Turin angekommen, um sich mit Ratazzi über die römische und die venetianische Frage zu verständigen. Den Parlamentssitzungen wollte er nicht beiwohnen. „Man arbeite nur daran, die Schwierigkeiten und Verlegenheiten Italiens ersichtlich zu machen und sie zu mehren (pflegt er zu sagen), während man auf Mittel sinnen sollte, sie zu heben." Er ist der Meinung, das Ministerium Ricasoli könne sich nur halten, wenn es Rattazzi dazu nimmt. — Türr ist entschlossen, den italienischen Dienst zu verlassen. Der Kriegsminister hat ihn bereits in Disponibilität gesetzt; er aber besteht auf seiner definitiven Entlassung. Seine meistens aus Magyaren bestehende Division wird wahrscheinlich aufgelöst werden müssen, weil die turbulenten Leute einem italienischen Befehlshaber schwerlich Gehorsam leisten würden. (Allg. Z.)

General Goyon, der, wie schon gemeldet, am 1. Dez. in Rom eingetroffen ist und zwei Stunden nach seiner Ankunft schon vom Papste empfangen wurde, hat, wie der „Triester Zeitung" mitgetheilt wird, im Namen des Kaisers Napoleon dem Papste die Versicherung erneuert, die päpstliche Regierung werde in ihrem gegenwärtigen Besitzstande nicht belästigt werden, und man warte günstige Ereignisse ab, um die Rechte der Kirche auf die usurpirten Provinzen wieder geltend zu machen.

Frankreich.

Paris, 12. Dez. Das kaiserliche Dekret, welches, wie bereits telegraphisch erwähnt, heute im „Moniteur" steht, ist vom 1. Dez. datirt, von Fould kontrasignirt und lautet:

Da es für die Ordnung der Finanzen von wesentlicher Bedeutung ist, daß die Posten des Budgets nicht erhöht werden dürfen, ohne daß Unser Finanzminister in den Stand gesetzt wäre, zu übersehen und Uns in Kenntniß zu sehen, ob auch genügende Mittel dazu vorhanden sind, so dekretiren Wir, wie folgt: „In Zukunft soll kein Dekret, welches Arbeiten oder Maßregeln, die dem Budget zur höheren Belastung gereichen können, genehmigt oder anordnet, Uns zur Unterschrift anders vorgelegt werden, als in Begleitung des Gutachtens Unseres Finanzministes. Unsere Minister sind, jeder in seinem Fache, mit der Ausführung dieses Dekretes beauftragt."

Das münchener Schreiben des „Moniteur" bemerkt zu den Wahlen in Preußen Folgendes: „Den verfrühten Siegesgesängen der Fortschrittsmänner zum Trotz haben, so viel sich auf den ersten Anblick urtheilen läßt, die aufrichtigen und gemäßigten Lieberalen definitiv die Oberhand behalten, d. h. die Anhänger der bestehenden constitutionellen Institutionen, welche zugleich deren stufenweise, vorsichtige Entwicklung anstreben. Es steht zu hoffen, daß das gegenwärtige Ministerium mit solchen Elementen sein administratives versöhnliches Werk wird fortsetzen können, selbst wenn es die Mitwirkung der Majorität um den Preis einiger vernünftigerweise von dem Lande verlangten Concessionen erkaufen sollte. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Krone nicht zu Staatsstreichen ihre Zuflucht nehmen müssen, welche die Constitution bis in ihre Grundvesten erschüttern und die Regierung auf eine schlüpfrige, unbekannte und gefahrvolle Bahn werfen würden. Das Cabinet wird gewiß vorziehen, sich eher einigen Erfordernissen anzubequemen, als einen Kampf zu beginnen, dessen geringste Unannehmlichkeit die Ueberreizung aller Leidenschaften und eine tiefe Störung der hergestellten Ordnung sein würde. Zweifelsohne werden die preußischen Wahlen nicht verfehlen, einen großen Einfluß auf die Geschicke Preußens und selbst Deutschlands auszuüben. Deshalb beschäftigen sich auch die deutschen Regierungen und zwar aus den besten Gründen von der Welt mit dem, was an den Ufern der Spree vorgeht."

Paris, 12. Dez. Herr v. Kisselew hatte gestern eine Audienz beim Kaiser, um denselben im Namen seiner Regierung zu fragen, welche Haltung Frankreich im amerikanisch-englischen Conflicte beobachten werde. Die Antwort des Kaisers läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: „Meine Sympathien sind mit England in dem Kriege, der uns bevorzustehen scheint. Ich werde indessen die strengste Neutralität beibehalten. Wenn die Ereignisse die Anerkennung der Südstaaten gestatten, so bin ich geneigt, dieses zu thun. Die Nordstaaten haben bei dieser Gelegenheit das öffentliche Recht verletzt, und das gute Recht ist auf Seiten Englands." Wie man versichert, werden die amerikanischen Südstaaten an die europäischen Mächte ein Memorandum senden, worin sie auf unwiderlegbare Weise darthun wollen, daß der Norden einen Krieg unternommen hat, der keinen Ausgang haben kann, da es ihm unmöglich wäre, den Süden zu erobern. Sie verlangen daher eine freundschaftliche Trennung, indem sie die Concessionen machen wollen, welche die moderne Civilisation verlange. — Die „Patrie" bestätigt heute nach Briefen aus New-York vom 28. Nov., daß der Capitän des San Jacinto ohne Befehl gehandelt hat. Sie fügt aber hinzu, daß die washingtoner Regierung mehrere andere Dampfer abgesandt hatte, um sich des Trent zu bemächtigen. — Man erwartet in den hiesigen offiziellen Kreisen wichtige Ereignisse im Libanon.

Großbritannien.

London, 12. Dez. [Noth in Irland.] Erzbischof M'Hale veröffentlicht einen Brief an Lrd Palmerston in Bezug auf die durch das Mißrathen der Kartoffel in einem Theile veranlaßte, bittere Noth. Der hochw. Herr schildert dieselbe in düsterer Weise. Wohl sei Gottlob noch Niemand Hungers gestorben, doch danke man dies der Wohlthätigkeit von Privatleuten und den Bemühungen der katholischen Geistlichkeit. Die Regierung aber sei Schuld an der Calamität, habe es versäumt, die Flüsse Irlands zu reguliren und die Sumpfgegenden zu entwässern, solle sich an dem Kaiser der Franzosen (!) ein Beispiel nehmen, solle für Irland etwas thun, statt von Sympathien mit allen Völkern der Erde schwatzen, und von den vielen auf Kriegsrüstungen verwendeten Millionen etwas nach Irland abfließen lassen. (Als erzbischöfliche Sprache etwas stark; aber nicht ohne treffende Hiebe.)

[Cobden und Bright.] Cobden hat wieder Aussicht, ein vermöglicher Mann zu werden. Ein Bergwerk (the Dylifle mines), das er zusammen mit Bright und einigen anderen Freunden gegen einen Kaufpreis von 24,000 Lstr. und mit der Verpflichtung, 10,000 Lstr. auf dessen Ausbeutung zu verwenden vor drei Jahren an sich gebracht hatte, wirft gegenwärtig 1000 Lstr. monatlich Nutzen ab und verspricht eine steigende Ausbeute. Es ist ein Bleibergwerk, und Blei ist, Angesichts des drohenden Krieges namhaft gestiegen. Den Friedensfreunden kann somit das Unglück widerfahren, durch den Krieg reich zu werden.

Rußland.

Warschau, 10. Dez. Wir lesen im „Dziennik Powszechny": „Eine posener Zeitung brachte einen Artikel aus Warschau, worin gesagt ist, daß in der Junkerschule der Festung Modlin (Nowogeorgiewsk), die zum größten Theil aus Polen bestehe, ein Aufruhr auszubrechen im Begriff war, und daß die Führung der Untersuchung in diesem Betreff dem General Chruleff anvertraut wurde, welcher einige Offiziere von der Artillerie dem Kriegsgericht habe übergeben und viele Junker als gemeine Soldaten ins Heer habe einreihen lassen. — Diese Nachricht ist unbegründet und mit der Wahrheit unvereinbar. Der Generallieutenant Chruleff kam zwar allerdings, aber ohne irgend welchen Auftrag von irgend einer Seite, nach Nowogeorgiewsk zur Inspection der Junkerschule, welche er wegen der Kürze der Zeit, seitdem er das Commando über das Corps übernommen, noch nicht Gelegenheit gehabt hatte, kennen zu lernen, und da er in der Schule verschiedene Unordnungen bemerkte, welche übrigens nicht im Geringsten einen politischen Charakter an sich trugen, entsetzte er den Commandanten der Schule und zwei Offiziere, die jedoch keine Artilleristen sind, sondern in der Infanterie dienen und Russen sind, von ihren Stellen, stellte aber keinen Offizier vor Gericht, und schickte keinen Junker unter die Soldaten, sowohl deshalb, weil keiner von denselben dies verdient, als auch deswegen, weil General Chruleff nach den bestehenden Vorschriften kein Recht dazu hatte. Letzterer Umstand mag Jedermann überzeugen, bis zu welchem Grade die Nachrichten unbegründet sind, welche aus Warschau den posener Blättern gegeben zu werden pflegen."

Breslau, 16. Dezember. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Kupferschmiedestraße Nr. 24 eine messingene Schiebelampe mit zwei Armen; einem Viktualienhändler eine Cigarrentasche und eine silberne Kapseluhr mit Goldrand nebst goldener Uhrkette, durch unbemerktes Herausziehen qu. Gegenstände aus den Taschen seiner Kleider; aus einer Marktbude auf dem Ringe, ein Packet Umschlagetücher, 11 bis 12 Stück von verschiedener Farbe mit Fransen; außerhalb Breslau eine alte silberne Kapseluhr, innerhalb des Gehäuses der Name Prietsch eingekratzt; ferner ein neuer unüberzogener Pelz von schwarzen Fellen.

Verloren wurden: ein schwarzledernes Portemonnaie mit Stahlschloß, in welchem sich über 4 Thaler baares Geld, drei messingene Marken aus der Spindlerschen Färberei und eine quittirte Rechnung befanden; ein Ledertäschchen mit rothem Futter, Messingschloß und über 4 Thaler Inhalt.

Gefunden wurde: ein Schlüssel.

Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts excl. 3 todtgeborener Kinder, 23 männliche und 28 weibliche, zusammen 51 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgemeinen Krankenhospital 6, im Hospital der barmherzigen Brüder 1, im Hospital der Elisabetinerinnen 1 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Personen.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst Hatzfeld aus Trachenberg. Präsident Freiherr v. Zedlitz-Neukirch aus Schwenz. Hof-Opernsängerin Desirée-Artot aus Brüssel. Bankier Paul Mendelssohn-Bartholdy aus Berlin. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 14. Dez., Nachm. 3 Uhr. Die Rente begann zu 67, 55, fiel auf 67, 52, hob sich auf 67, 60 und schloß hierzu unbelebt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90½ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 60. 4½proz. Rente 95, 10. 3prz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 505. Credit-Mobilier-Aktien 732 Lomb. Eisenbahn-Aktien 513. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 14. Dez., Nachm. 3 Uhr. Für Consols Verkäufer. Silber 61⅛—61¼. Consols 90⅜. 1proz. Spanier 41½. Mexikaner 26⅞. Sardinier 77. 5proz. Russen 98. 4½proz. Russen 90.

Wien, 14. Dez., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung. 5proz. Metall. 66, 70. 4½proz. Metalliq. 59, —. Bank-Aktien 750. Nordbahn 210, 30. 1854er Loose 88, 50. National-Anl. 81, 90. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 279, —. Creditaktien 180, 20. London 140, —. Hamburg 104, 25. Paris 55, 20. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 157, —. Lomb. Eisenbahn 263, —. Neue Loose 122, 90. 1860er Loose 82, 50.

Frankfurt a. M., 14. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Die Börse eröffnete etwas matt, besserte sich aber bei lebhafterem Umsatze. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 134¼. Wiener Wechsel 83. Darmst. Bank-Aktien 193. Darmst. Zettelbank 242. 5proz. Metalliq. 45. 4½proz. Metall. 40¼. 1854er Loose 61¾. Oesterreich. National-Anleihe 56. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 235. Oesterr. Bank-Antheile 628. Oesterr. Credit-Aktien 146. Neueste österr. Anleihe 59¼. Oest. Elisabetbahn 108½. Rhein-Nahe-Bahn 18¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 112⅜.

Hamburg, 14. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs fest, schloß matt. Schluß-Course: National-Anleihe 56¾. Oesterr. Credit-Aktien 61¾. Vereinsbank 101½. Nordd. Bank 88½. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 14. Dez. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts geschäftslos. Roggen loco und ab Ostsee unverändert und ganz still. Oel pr. Mai 26⅜, pr. Okt. 26⅛. Kaffee sehr ruhig. Zink 2000 Ctr. pr. Frühjahr 11½, 500 Ctr. loco 11 11/32.

Liverpool, 14. Dezbr. [Baumwolle.] 4,000 Ballen Umsatz. — Preise fest.

Berlin, 14. Dez. Trotz einer auffälligen Verbesserung der Valuta in Wien, für die bis jetzt noch Erklärung fehlt, als die in der wiener Depesche gegeben, wonach das Budget am Dinstag vorgelegt werden soll, ließ die Börse heute jede andere Lebhaftigkeit vermissen. Nicht in einem einzigen Papiere ist es zu einem größeren Geschäft gekommen; einige Umsätze in Coulissen-Effekten, besonders genfer Credit und Nordbahn ungerechnet, welche durch die Medioliquidation veranlaßt wurden, hat die Börse heute einen so spärlichen Verkehr gehabt, wie an keinem früheren Tage dieser Woche. Da Kauflust ganz fehlte und für die meisten Sachen selbst durch Coursherabsetzungen nicht anzuregen war, so trat schon in Folge hiervon eine gewisse Mattigkeit ein. Die meisten schweren Eisenbahn-Aktien namentlich waren gedrückt und billiger offerirt, ebenso auch preuß. Anleihen. Auch die österr. Effekten zogen von der besseren Valuta keinen anderen Vortheil, als eine mäßige Courserhöhung. Merklich zu statten kam die plötzliche Valutabesserung nur den wiener Wechseln und Noten.

Wechsel gingen lebhaft um und zeigten sich gefragter. Kurz Holland ließ sich ¼ herabgesetzt placiren, langes fand rege Frage, Banco war verkäuflich, London stellte sich bei vieler Kauflust ⅛ höher, Paris fand Nehmer wie Abgeber. Wien hob sich in beiden Sichten um ⅝ Thlr., für langes erhielt sich Begehr. Augsburg und Frankfurt konnte man haben und begeben. Petersburg war gesucht und hob sich in beiden Sichten um ⅜; Bremen wurde ⅛ theurer genommen; für Warschau blieb zur um ¼ erhöhter Notiz (wie gestern) Geld. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 14. December 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅝ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	99⅝ bz.
dito 1859	5	107⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	118¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92½ bz.
dito dito	4	101 bz.
Pommersche	3½	90 bz.
dito neue	4	100¼ bz.
Posensche	4	103 G.
dito	3½	98 bz.
dito neue	4	95⅜ G.
Schlesische	3½	92 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99 bz.
Pommersche	4	99 bz.
Posensche	4	96¾ bz.
Preussische	4	98½ bz.
Westf. u. Rhein.	4	98¼ bz.
Sächsische	4	99⅛ bz.
Schlesische	4	99¼ B.
Louisdor	—	109¾ bz.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	47½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	63½ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	58½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	58 bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	71½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	96¼ G.
dito 5. Anleihe	5	85⅛ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80 B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¼ bz u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	93 G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84½ B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	52½ B.
Baden 35 Fl.	—	30 G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	82¼ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	17⅞ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	86¾ etw. bz. u. G.
Berg.-Märkische	5⅝	4	99¾ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	134 bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	114 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	152½ bz.
Berlin-Stettiner	6⅔	4	122¼ bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	112½ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	162¼ bz.
Franz. St.-Eisenb.	7½	5	131¼ bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	9	4	134 G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	265½ G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	40½ B.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	112¼ B.
Mecklenburger	2⅓	4	48 bz. u. B.
Münster-Hammer	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2½	4	48 B.
Niederschles.	4	4	97 bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	48⅛ à 47¾ bz.
dito Prior.	—	4½	101½ G.
Oberschles. A.	7 7/12	3½	127½ etw. bz. u. B.
Oberschles. B.	7 7/12	3½	115½ B.
dito C.	7 7/12	3½	127½ etw. bz. u. B.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	85¾ G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	94 B.
dito Prior E.	—	3½	82 bz.
dito Prior F.	—	4½	99⅞ bz.
Oppeln-Tarnow.	[illegible]	4	— — —
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	— — —
Rheinische	4½	4	88¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior	—	4	90½ G.
dito III. Em.	—	4½	95¼ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	18 etw. bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	89 bz.
Thüringer	6½	4	109¾ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	30½ B.
dito Prior	—	4	84½ G.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein.	5	4	116 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	76½ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	74½ B.
Bremer „	5	4	102 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	57 B.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	96½ G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	77 etw. bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	2¾ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	86½ bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	36¼ i P. bz.
Geraer Bank	4	4	72 Kl. kt. bz u. G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87½ B.
„ Ver. „	4½	4	101 G
Hannov. „	5¼	4	96¼ B.
Leipziger „	3	4	64¾ etw. bz.
Luxembrg. „	7½	4	87 G.
Magd. Priv. „	3⅔	4	84½ B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	78 G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	15 bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	62¾ à 63 à 62⅞ bz.
Pos. Prov.-Bank	5	4	89¾ G.
Preuss. B.-Anthl	5½	4½	122 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86¾ G.
Thüringer Bank	2½	4	51 G.
Weimar. Bank	4	4	74 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	8. T.	150⅞ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 20⅜ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	71⅜ bz.
dito	2 M.	70⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	92¾ bz. 3 M. 91½ b.
Warschau	8 T.	84 ¼ G.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 14. Dezbr. Weizen loco 65—83 Thlr., gelber schlesischer rollend 80 Thlr., eine kleine Partie bunter polnischer 79 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—81pfd. 52½—52⅛ Thlr. ab Bahn bez., 83—84pfd. 52 Thlr. ab Bahn, Dezbr. 51⅞—52¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Dez.-Jan. 51¾—51⅝ Thlr. bez. und Gld., 51¾ Thlr. Br., Jan.-Febr. 51¾—51⅝ Thlr. bez., und Gld., 51¾ Thlr. Br., Frühjahr 51½—51 Thlr. bez. und Gld., 51¼ Thlr. Br., Mai-Juni 51½—51¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 37—41 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer, loco 22—25 Thlr., feinsten weißen schlesischen 25 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Dezbr. 23 Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 22⅞ Thlr. bez., Frühjahr 24 Thlr. bez. und Gld., Mai-Juni 24½ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—60 Thlr. nominell. — Winterraps und Winterrübsen 94—97 Thlr. nominell. — Rüböl loco 12⅝ Thlr. Br., Dezbr. und Dez.-Jan. 12⅝ Thlr. bez. und Br., 12 7/12 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 12⅝ Thlr. bez., 12 7/12 Thlr. Gld., Febr.-März 12⅔ Thlr. bez. und Gld., 12 17/24 Thlr. Br., April-Mai 12 19/24 Thlr. bez., 12⅚ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 12⅞ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gld. — Leinöl loco 13 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 18 5/12—18⅜ Thlr. bez., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 18⅙—⅜ Thlr. bez. und Gld., 18 5/12 Thlr. Br., Jan.-Febr. 18¼—7/12 Thlr. bez. und Br., 18½ Thlr. Gld., Febr.-März 18½—¾ Thlr. bez. und Gld., 18⅚ Thlr. Br., März-April 19 Thlr. bez., April-Mai 19—19¼ Thlr. bez. und Br., 19⅙ Thlr. Gld., Mai-Juni 19¼—⅓ Thlr. bez. und Br., 19¼ Thlr. Gld.

Weizen unverändert. Roggen loco trotz billiger Offerten sehr wenig umgesetzt. Termine zu langsam weichenden Preisen gehandelt. Gekündigt 8000 Ctnr. Hafer schwach behauptet. Rüböl bei sehr kleinem Handel wenig verändert. Spiritus wurde neuerdings für alle Sichten besser bezahlt und schließt auch sehr fest. Gekündigt 20,000 Quart.

Breslau, 16. Dez. Wind: Nord-West. Wetter: leicht bewölkt. Thermometer Früh 2° Wärme. Barometer 27" 6¾'''. Die Stimmung für Getreide war am heutigen Markte flau, die Kauflust zurückhaltend, unsere Preisnotirungen sind daher zumeist nominell.

Weizen vernachlässigt; pr. 84pfd. weißer 75—92 Sgr., gelber 75—90 Sgr. — Roggen wenig gefragt; pr. 84pfd. 54—59 Sgr., feinster 60 Sgr. — Gerste sehr still; pr. 70pfd. weiße 42 Sgr., helle 40—41 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer schwach behauptet; pr. 50pfd. schlesischer 22—26 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Begehr. — Bohnen, geschäftslos. — Oelsaaten ohne Frage. — Schlaglein behauptet.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	75—83—92	Wicken	42—45—48
Gelber Weizen	75—82—91		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—57—61	Schlagleinsaat	155—170—190
Gerste	36—40—43	Winterraps	180—200—220
Hafer	22—24—28	Winterrübsen	— — —
Erbsen	55—60—65	Sommerrübsen	180—188—193

Kleesaat flau und Mittelsorten billiger erlassen, rothe 9—11—12 bis 13½ Thlr., weiße 13—15—19—22½ Thlr.

Thymothee ohne Angebot. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—26 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Theater-Repertoire.

Montag, 16. Dezbr. (Kleine Preise.) **„Ein Kind des Glücks."** Original-Charakter-Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Dinstag, 17. Dezbr. **Erstes Gastspiel der Signora Desirée Artot** vom Queens-Theater zu London. In deutscher Sprache: **„Der Barbier von Sevilla."** Komische Oper in 2 Akten, nach Beaumarchais und Sterbini, übersetzt von Kollmann. Musik von Rossini. (Rosine, Signora Desirée Artot.) — Erhöhte Preise: Erster Rang und Parquet-Loge 1 Thlr. Parquet 25 Sgr. Zweiter Rang (Rondel), Sitzplatz im Parterre 17½ Sgr. Zweiter Rang (Seitenloge), Parterre 12½ Sgr. Gallerieloge 7½ Sgr. Gallerie 5 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.